



 terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

Ausbeutung jetzt beenden:
Was arbeitenden Kindern
wirklich hilft

Dies ist die deutsche Kurzfassung der Studie »What works for working children: being effective when tackling child labour«. Die Langfassung im englischen Original finden Sie hier:

www.tdh.de/child-labour-report2019

terre des hommes Deutschland
Ruppenkampstr. 11a
49084 Osnabrück
Tel 05 41 / 71 01-0
info@tdh.de
www.tdh.de

in Kooperation mit

| Terre des Hommes
International Federation

Ausbeutung jetzt beenden: Was arbeitenden Kindern wirklich hilft

Mehr als 150 Millionen Kinder weltweit arbeiten, die Hälfte von ihnen – 72 Millionen Mädchen und Jungen – unter extremen und ausbeuterischen Bedingungen: Sie werden in die Sklaverei gezwungen, schuften im Bergbau, ernten Baumwolle auf pestizidverseuchten Äckern oder sind als Dienstmädchen Tag und Nacht verfügbar. Diese Kinder tragen häufig schwere körperliche und seelische Schäden davon, können nicht zur Schule gehen und haben selten Zeit zum Spielen.

Das muss nicht so sein! Diese Ausbeutung von Kindern muss und kann beendet werden. terre des hommes stellt im Kinderarbeitsreport 2019 »Ausbeutung jetzt beenden: Was arbeitenden Kindern wirklich hilft« erfolgreiche Methoden aus Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika vor und nennt Ansatzpunkte zum Handeln für Akteure auf allen Ebenen: Regierungen, Behörden, Schulen und Lehrkräfte, Städte und Gemeinden, Familien, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber, Gewerkschaften und Handelsunternehmen, Bürgerinitiativen und auch die Kinder und Jugendlichen selbst.

terre des hommes fordert:

1. Ausbeuterische Kinderarbeit zu beenden und Kinder aus den schlimmsten Formen zu befreien, muss vordringliche und gemeinsame Aufgabe aller Akteure sein.

Die Weltgemeinschaft hat mit den UN-Nachhaltigkeitszielen im Ziel 8.7¹ bereits im Jahr 2015 vereinbart, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit sofort abzuschaffen und ausbeuterische Kinderarbeit bis zum Jahr 2025 zu beenden. Diese Zielsetzung ist Ausdruck von Wunschdenken und verhindert, dass klare und realistische Strategien entwickelt und Prioritäten im Kampf gegen die Ausbeutung von Kindern gesetzt werden. Dringend notwendig ist, dass Staaten jetzt ehrgeizige und erreichbare Ziele formulieren und umsetzen. Dies gilt besonders für diejenigen Staaten, in denen Hunderttausende Kinder in den schlimmsten Formen der Kinderarbeit schuften.

30 Jahre nach der Verabschiedung der UN-Kinderrechtskonvention und 20 Jahre nach der Verabschiedung der ILO-Konvention gegen die schlimmsten Formen der Kinderarbeit ist es höchste Zeit, dass Staaten, Wirtschaft und Zivilgesellschaft eine gemeinsame Anstrengung für den Schutz der 72 Millionen Mädchen und Jungen, die den schlimmsten Formen der Kinderarbeit ausgesetzt sind, unternehmen.

- Die Alliance 8.7 – eine Gruppe von UN-Organisationen, internationalen Hilfsorganisationen und Regierungen, die das UN-Nachhaltigkeitsziel zu Kinderarbeit unterstützen – sollte die Abschaffung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit zur Priorität machen und finanziell, politisch und rechtlich unterstützen.

¹ Nachhaltigkeitsziel 8.7 sagt: »Sofortige und wirksame Maßnahmen ergreifen, um Zwangsarbeit abzuschaffen, moderne Sklaverei und Menschenhandel zu beenden und das Verbot und die Beseitigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit, einschließlich der Einziehung und des Einsatzes von Kindersoldaten, sicherstellen und bis 2025 jeder Form von Kinderarbeit ein Ende setzen.«

- Die Alliance 8.7 Aktionsgruppen² sollten Lösungen entwickeln, die spezifisch auf die jeweilige Situation zugeschnitten sind.
- Regierungen, Wirtschaftsverbände und zivilgesellschaftliche Organisationen sollten aktiv in der Alliance 8.7 mitarbeiten und Mittel zur Verfügung stellen. Regierungen sollten zu Wegbereiterinnen für gute Lösungen werden und wirksame Methoden umsetzen und weiterentwickeln, damit gute Beispiele Schule machen. Regierungen und Geldgeber sollten multilaterale Initiativen unterstützen, insbesondere die Förderung von Grundbildung für alle Kinder (wie etwa »Education Cannot Wait« und die »Globale Bildungspartnerschaft«) und die Bildung von Kindern in Kriegs- und Krisengebieten.

Die Bundesregierung fördert seit 1992 die Programme der Internationalen Arbeitsorganisation mit bisher rund 73 Millionen US-Dollar. Auch in der Entwicklungszusammenarbeit fördert die Bundesregierung Programme zur Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit sowie Grund- und Berufsbildung.

- Die Bundesregierung sollte aktiv in der Alliance 8.7 mitarbeiten, eine Vorreiterrolle einnehmen und finanzielle Mittel und personelle Expertise einbringen.
- Die Bundesregierung sollte in der Entwicklungszusammenarbeit die Förderung von Grundbildung für alle Kinder deutlich stärken und mehr Mittel für die Globale Bildungspartnerschaft zur Verfügung stellen. Gegenwärtig sind im Haushalt 2019 18 Millionen Euro für die Globale Bildungspartnerschaft (GPE) zur Förderung von Grundbildung und Bildungssystemen vorgesehen. Benötigt werden hierfür insgesamt 100 Millionen Euro.³
- In Deutschland sind Einzelfälle von ausbeuterischer Kinderarbeit und Kinderhandel bekannt, etwa im Drogenhandel, der Prostitution oder im Baugewerbe. Die Bundesregierung sollte das Ausmaß der Ausbeutung von Kindern in Deutschland flächendeckend untersuchen und wirksame Gegenmaßnahmen entwickeln und umsetzen.
- Der Bundestag hat am 11. April 2019 einen Gesetzentwurf (19/8461) angenommen, um das Protokoll (2014) zum Übereinkommen Nr. 29 der ILO über Zwangs- und Pflichtarbeit (1930) umzusetzen. Dies ist ein wichtiger Schritt, um Menschenhandel und Arbeitsausbeutung infolge von Zwangsarbeit auch in Deutschland wirksam zu bekämpfen. Notwendig ist nun eine entschlossene Umsetzung mit entsprechenden finanziellen und personellen Ressourcen.

2. Arbeitende Kinder haben ein Recht, an Debatten und Entscheidungen über Maßnahmen zur Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit beteiligt zu werden. Sie müssen mitwirken und für sich selbst sprechen können. Alle Akteure müssen diese Beteiligung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene ermöglichen und praktizieren.

Es ist Zeit, arbeitende Kinder anzuhören und ihre Anliegen bei Entscheidungen einzubeziehen und zu berücksichtigen, sei es bei Programmen gegen Ausbeutung, bei Gesetzesvorhaben oder in Gemeinden, Schulen und Familien. Regierungen, staatliche Behörden, Nichtregierungsorganisationen, Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände und Unternehmen, die sich gegen die Ausbeutung von Kindern engagieren, sollten arbeitende Kinder

² Die vier Aktionsgruppen der 8.7. Alliance arbeiten zu Lieferketten, Migration, Gesetzgebung und Regierungsführung, Konflikte und Nothilfe.

³ Siehe VENRO-Stellungnahme zum Haushalt 2019:
<https://venro.org/publikationen/detail/stellungnahme-zum-bundshaushalt-2019/>

fragen, welche Arbeit ihnen am meisten schadet und welche Interventionen sie selbst als dringend notwendig und hilfreich ansehen.

Arbeitende Kinder können sehr genau angeben, welche Arbeiten sie für sich und andere Kinder akzeptabel finden, worunter sie leiden und was ihnen hilft. Das Wohl eines jeden Kindes muss stets das wichtigste Ziel sein. Kinder dürfen keinesfalls zu Kollateralschäden wohlmeinender, aber kurzsichtiger Aktionen werden. Sie einzubeziehen hilft auch, unbeabsichtigte Wirkungen zu verhindern, die den Kindern womöglich noch mehr schaden. So scheitert zum Beispiel der Versuch, Betriebe kinderarbeitsfrei zu machen, wenn die betroffenen Kinder keine gute Alternative haben. Statt zur Schule zu gehen oder eine Berufsbildung zu absolvieren, werden sie dann in noch schlimmere Arbeitsverhältnisse gedrängt.

- Viele Instrumente für die Beteiligung von Kindern in Gemeinden, auf nationaler und internationaler Ebene sind erprobt und können genutzt werden, zum Beispiel beratende Kinderkomitees, regelmäßige Konsultationen, Anhörungen. Alle beteiligten Institutionen und Organisationen sollten solche Instrumente nutzen und weiterentwickeln.
- Die Alliance 8.7 sollte Möglichkeiten und Instrumente der Beteiligung von Kindern benennen und nutzen, etwa in den verschiedenen Aktionsgruppen und den wegbereitenden Ländern.

Die Bundesregierung sollte arbeitende Kinder an der Entwicklung und Umsetzung von Gesetzgebung, Politik und Maßnahmen mit Wirkung im In- und Ausland beteiligen. In der Entwicklungszusammenarbeit hat sich die Bundesregierung mit dem Aktionsplan »Agents of Change – Kinder- und Jugendrechte in der Entwicklungszusammenarbeit« zum Ziel gesetzt, eine Vorreiterrolle für die Achtung, den Schutz und die Gewährleistung von Kinder- und Jugendrechten einzunehmen. Dies schließt die Beteiligung von Kindern ein.

3. Patentlösungen zur Beendigung aller Formen ausbeuterischer Kinderarbeit gibt es nicht. Um wirksame Lösungen zu finden, muss die jeweilige Situation eines Kindes präzise und mit Blick auf die sozialen Zusammenhänge analysiert werden. Nur so können Antworten auf die Frage gefunden werden, was genau das Leben eines ausgebeuteten Kindes schnell und dauerhaft verbessert.

Grundsätzlich müssen alle Akteure zwischen ausbeuterischer und nicht ausbeuterischer Arbeit unterscheiden. Erst dann können die Prioritäten richtig gesetzt und ausbeuterische Kinderarbeit, besonders ihre schlimmsten Formen, entschieden und zielgenau angegangen werden. Da heute 72 Millionen Mädchen und Jungen unter solchen schlimmsten Formen leiden, ist Abhilfe dringend notwendig.

Kinder, die leichte und ungefährliche Arbeit leisten, die sie weder körperlich noch psychisch schädigt und die zur Schule gehen, sollten zunächst einmal nicht von der Arbeit abgehalten werden. Sie tragen damit zum Familieneinkommen bei, häufig, damit sie selbst zur Schule gehen können. Sie brauchen aber Unterstützung, damit sie einen guten Schulabschluss schaffen und nicht in ausbeuterische Arbeit abrutschen.

In vielen Ländern ist eine solche Strategie wirksamer als ein pauschales Verbot sämtlicher Kinderarbeit.

Wirksame und erprobte Interventionen sind zum Beispiel:

- Kinder aus ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen befreien, indem sie in Schulen integriert werden, eine Berufsausbildung absolvieren können oder nicht ausbeuterischen Arbeiten nachgehen, sofern sie das Mindestalter für die Zulassung zu Arbeit erreicht haben.
- Flexible Schulsysteme, die es Kindern erlauben, leichte Arbeit mit dem Schulbesuch zu kombinieren
- Familien stärken, damit sie ohne Kinderarbeit leben können, zum Beispiel durch existenzsichernde Löhne

für die Erwachsenen, die Stärkung von sozialer Sicherung und die Durchsetzung von Arbeitsrechten.

- Die Bundesregierung hat in der Entwicklungszusammenarbeit bereits Initiativen gefördert, die differenziert auf die Situation reagieren, arbeitende Kinder einbeziehen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Solche kontextspezifischen und maßgeschneiderten Lösungen müssen noch stärker gefördert werden.

4. Alle Akteure, die bereit sind, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit jetzt zu beenden, müssen zusammenarbeiten. Um Ausbeutung von Kindern zu beenden, sind starke Bündnisse, gute Koordination und gemeinsame Anstrengungen notwendig.

Die Ausbeutung von Kindern hat viele Ursachen. Lösungen und Potential für Verbesserungen finden sich in vielen Bereichen und auf allen Ebenen. Personen und Institutionen in allen Teilen der Gesellschaft können ihren Einfluss und ihre Mittel nutzen, um das Leben von Kindern zu verbessern und Kinderrechte zu verwirklichen:

- Regierungen, besonders die Ressorts für Arbeit, Familien, Bildung, Justiz, Wirtschaft und Entwicklung
- Behörden, inklusive der Polizei
- Im direkten Umfeld: Eltern und Familien, religiöse Führer, Lehrkräfte und Schuldirektorinnen, Kinderärzte und Arbeitsmedizinerinnen
- Unternehmerinnen und Manager, Gewerkschafter, Wirtschaftsverbände, Konsumentinnen
- Arbeitende Kinder selbst, ihre Klassenkameradinnen, Geschwister oder Freundinnen

Die Motive und Interessen der verschiedenen Akteure mögen unterschiedlich sein, sie mögen unterschiedlich vorgehen oder in Konkurrenz zueinanderstehen – sie sind aufgerufen, sich im Hinblick auf das gemeinsame Ziel zusammenzuschließen, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit jetzt zu beenden und Kinder aus menschenunwürdigen Verhältnissen zu befreien.

Es gibt bereits viele Versprechungen und Deklarationen – es kommt jetzt darauf an, Kräfte zu bündeln und tatkräftig ans Werk zu gehen.

Die Bundesregierung hat verschiedene Runde Tische und freiwillige Initiativen einzelner Branchen wie etwa das Bündnis für nachhaltige Textilien ins Leben gerufen, um Menschen- und Kinderrechte entlang der Lieferketten zu verwirklichen. Deutsche Initiativen müssen international Anknüpfungspunkte finden. In Verbindung mit weiteren ehrgeizigen Herausforderungen wie der Zahlung existenzsichernder Löhne für Erwachsene, dem Ausbau sozialer Sicherungssysteme, der Arbeitsschutzgesetzgebung und der Vereinigungsfreiheit gilt es, der Beendigung der schlimmsten Formen der Kinderarbeit hier absolute Priorität zu geben.

terre des hommes empfiehlt zehn Methoden, mit denen nachweislich ausbeuterische Kinderarbeit beendet werden kann⁴:

1. Um wirksam zu sein, müssen zunächst Ursachen, Erscheinungsformen und Hintergründe der jeweiligen Form der Ausbeutung analysiert und darauf aufbauende Lösungen entwickelt werden. Arbeitende Kinder und junge Erwachsene und ihr familiäres und soziales Umfeld müssen einbezogen und danach befragt werden, was aus ihrer Sicht geschehen muss, um Verbesserungen zu erwirken. Programme und Maßnahmen müssen fortlaufend daraufhin überprüft werden, ob sie die erwartete Wirkung erzielen.
2. Alle Staaten müssen die Schulpflicht für alle Kinder einführen. Dies erfordert in allen Ländern den Aufbau einer ausreichenden Infrastruktur an Schulen, an qualifiziertem Lehrpersonal und an Zugangsmöglichkeiten der Kinder zu den Schulen. Es muss ein öffentlicher Konsens hergestellt werden, dass Grundbildung für alle Kinder wichtig und notwendig ist. Alle Regierungen müssen das Ende der Schulpflicht und das Mindestalter für die Zulassung zu Arbeit in ihrer nationalen Gesetzgebung so angleichen, dass Jugendliche nach der Schule legal arbeiten können und Schutzrechte genießen.

Beispiel:

Die Einführung der Schulpflicht nützt sowohl dem einzelnen Kind als auch der Gesellschaft: Jedes Kind hat das Recht auf Bildung. Ökonomien brauchen Fachkräfte. Indien hat mit der Einführung der Schulpflicht im Jahr 2009 erreicht, dass die Zahl der Kinder, die nicht zur Schule gehen, von acht Millionen auf sechs Millionen gesunken ist. Allerdings ist die indische Gesetzgebung nicht kohärent: So erlaubt das Gesetz zu Kinderarbeit, dass Kinder in Familienbetrieben arbeiten. Dies hat zur Folge, dass Kinder aus armen Familien die Schule früh abbrechen, um mitzuarbeiten.

3. Arbeitende Kinder müssen unterstützt und in die Lage versetzt werden, ihre Anliegen gegenüber Politik und anderen Entscheidungsträgern vertreten zu können. Die selbstorganisierten Initiativen arbeitender Kinder sollten auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene gehört und in alle Maßnahmen zur Beendigung ausbeuterischer Kinderarbeit einbezogen werden.

Beispiele:

Mädchen, die in Burkina Faso in privaten Haushalten als Dienstmädchen arbeiten, werden von den Partnerprojekten von terre des hommes regelmäßig um ihre Einschätzung gebeten: Die »Skala der Würde« fragt, wie es dem Mädchen geht: Bekommt es genug zu essen? Wird es regelmäßig bezahlt? Wird es geschlagen? Kann es sich waschen, ohne dass jemand zuguckt? Wie viele Stunden arbeitet es? Diese Informationen sind die Grundlage für Interventionen: Wenn Mädchen ausgebeutet und unwürdig behandelt werden, greifen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Partnerorganisationen sofort ein und bringen die Mädchen an sichere Orte. Wenn die Mädchen ihre Situation akzeptabel finden, überlegen sie gemeinsam mit ihnen wie sie ihre Situation weiter verbessern können, etwa durch Abendschule oder Treffen mit Kolleginnen.

⁴ In den englischen Texten der ILO-Konventionen und der UN-Nachhaltigkeitsziele oder der Kinderrechtskonvention werden die Begriffe »child labour« und »child work« genutzt. Im Deutschen und anderen Sprachen gibt es nur das Wort »Kinderarbeit« für die unterschiedlichen Formen. Unterschiedliche Ausprägungen mit einem Wort fassen zu wollen, kann zu erheblichen Unklarheiten führen. Hier nutzen wir den Ausdruck »ausbeuterische Kinderarbeit« um »child labour« von weniger schädlichen Formen der Kinderarbeit abzugrenzen.

Mit der Kampagne »Es ist Zeit zu reden! – Die Sicht der Kinder auf Kinderarbeit« haben terre des hommes und die Kindernothilfe im Jahr 2017 1.800 arbeitende Kinder in 36 Ländern befragt. Die Ergebnisse wurden der Internationalen Arbeitsorganisation während ihrer Weltkonferenz zu Kinderarbeit vorgestellt und in vielen Ländern mit Stadtverwaltungen und Regierungen diskutiert. Die arbeitenden Kinder forderten:

- Etwas gegen die Armut von Familien zu tun, damit Eltern würdige Arbeit leisten können und dafür angemessen bezahlt werden
- Gute und kostenlose Bildung und ein Ende ihrer Diskriminierung, damit alle Kinder von staatlichen Programmen profitieren können
- Schutz vor Gewalt und vor gefährlicher und schädlicher Arbeit, Umsetzung von Schutzgesetzen
- Bessere Arbeitsbedingungen und die Chance auf Berufsbildung
- Einbeziehung von arbeitenden Kindern in sie betreffende Programme und Maßnahmen zum Thema Kinderarbeit

4. Kinder, Eltern und Gemeinden müssen genaue und für sie verständliche Informationen über die Gefahren ausbeuterischer Arbeiten für Kinder erhalten. Sie müssen verstehen, dass ausbeuterische Arbeit das Wohl und die Rechte ihrer Kinder massiv verletzt.

Beispiele:

Eltern, häufig extrem arm und ohne jegliche Bildung, übersehen die Folgen ausbeuterischer Arbeit für ihre Kinder häufig nicht oder glauben den Versprechungen von Menschenhändlern, die ihre Kinder zur Arbeit rekrutieren wollen. Aufklärung, Information und gemeinsame Diskussion über Auswege helfen ihnen, bessere Entscheidungen zum Wohl ihrer Kinder zu treffen und gemeinsam gegen Ausbeutung aktiv zu werden. Besonders dort, wo Familien oder Bevölkerungsgruppen auf sich allein gestellt sind und keine Hilfe von staatlicher Seite erwarten können, sind Familien und Gemeinden die Einzigen, die Kindern helfen. Dies gilt besonders für abgelegene und sehr arme oder von Gewalt und Krieg betroffene Regionen.

Beim Abbau von Gold in Burkina Faso arbeiten kleine Gruppen von Arbeiterinnen und Arbeitern – darunter auch Kinder – selbstständig und verkaufen ihre Funde. Weder eine staatliche Arbeitsaufsicht noch die Polizei greifen zugunsten der Kinder ein. Mit Aufklärung und Mobilisierung der Gemeinden konnte terre des hommes erreichen, dass Gemeindemitglieder vier Goldminen überwachen und melden, wenn sie Kinder bei der Arbeit finden. Im Laufe eines Jahres meldeten sie 2.325 Mädchen und Jungen und brachten Polizei, Sozialarbeiterinnen und die Jugendbehörde dazu, gegen Kinderarbeit einzuschreiten.

Im Bürgerkrieg in Kolumbien rekrutieren bewaffnete Gruppen Kinder. terre des hommes unterstützt landesweit ein Netzwerk von Organisationen, das gefährdete Kinder in Sicherheit bringt und mit den jeweiligen bewaffneten Gruppen verhandelt. Auch zwei Jahre nach dem Friedensvertrag zwischen Regierung und bewaffneten Gruppen mussten 70 Kinder vor Verfolgung und Rekrutierung bewahrt werden.

5. Kinder, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit ausgesetzt sind, brauchen sofort bessere Alternativen. Das können kostenlose und qualitativ gute Bildung und Berufsausbildung sein, aber auch ungefährliche Arbeitsplätze und leichtere Arbeit.

6. Jugendliche, die zur Schule gehen und gleichzeitig arbeiten, brauchen Informationen über ihre Rechte, beispielsweise über Arbeitsrecht und über die Bestimmungen der UN-Kinderrechtskonvention, aber auch Rat und Unterstützung in lebenspraktischen Fragen.

Beispiele:

In den indischen Städten Kalkutta und Gwalior arbeiten Tausende Kinder in Armenvierteln an 5.500 Teppichwebstühlen, sammeln Müll, tragen schwere Lasten auf Märkten oder zerkleinern Steine. 18.000 Haushalte stellen Zigaretten her. Um die Kinder aus diesen gefährlichen Arbeiten zu befreien und ihnen den Schulbesuch bis zum Abschluss zu ermöglichen, setzte sich ein Projekt von terre des hommes für die qualitative Verbesserung der örtlichen Grundschulen ein und sorgte für Training für die Lehrer, die Einführung von Schulmanagement, den Aufbau von Eltern-Schulkomitees und die Durchsetzung des Verbots der Prügelstrafe. Eltern wurden darüber aufgeklärt, wie wichtig es ist, auch die Mädchen in die Schule zu schicken; arbeitende Kinder wurden speziell gefördert, damit sie in der Schule mitkommen. Von Beginn an wurden Kinder nach ihren Vorschlägen zur Erleichterung ihres Alltags gefragt. Die Kinder erarbeiteten 80 Forderungen, von denen 35 inzwischen umgesetzt sind: In den Vierteln muss Trinkwasser zur Verfügung stehen. Die Straßen zur Schule brauchen Fußgängerwege. In allen Schulen muss es genügend Toiletten für Mädchen geben. Das Schulessen soll gesund sein und satt machen.

Weiterhin arbeiten Mädchen und Jungen in Kalkutta und Gwalior zu Hause mit, allerdings leisten sie keine schwere oder gefährliche Arbeit mehr. Die 1.800 Kinder im Projekt gehen zur Schule, 500 von ihnen besuchen inzwischen sogar eine weiterführende Schule.

7. Kindern, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit ausgesetzt sind, kann mit gezielten Schutzmaßnahmen und Einzelfallmanagement direkt geholfen werden. Voraussetzung ist, dass lokale Organisationen in die Lage versetzt werden, die benötigte Hilfe zu leisten und Netzwerke für die Zusammenarbeit zwischen Behörden und anderen wichtigen Akteuren aufzubauen, um Kinder in ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen zu erreichen.

Beispiel:

Albanien hat bereits 1996 ein Gesetz zu Kinderarbeit erlassen, allerdings ohne die Behörden mit ausreichend Mitteln und Kompetenzen auszustatten, um Alternativen für die Kinder und ihre Familien zu schaffen. In der Folge arbeiteten Kinder weiter, besonders in Familienbetrieben in der Landwirtschaft, im Tourismus, in Textilbetrieben, im Abbau von Chrom und auf den Straßen der Städte. Albanische Kinder wurden in Nachbarländern aufgegriffen, wo sie von kriminellen Banden zum Betteln eingesetzt wurden. Betroffen waren sowohl Kinder der Minderheit der Roma als auch aus armen Familien. Auf Initiative von terre des hommes und anderen Hilfsorganisationen entstanden ab 2010 Netzwerke, in denen Kinderschutzbeauftragte, Polizei, Ärzte, Sozialbehörden und Gemeinden Leitlinien entwickelten, um gemeinsam gegen Kinderarbeit vorzugehen. Albanien erließ 2017 ein neues Gesetz zum Kinderschutz, das Hilfe statt Strafe für die betroffenen Kinder und Zusammenarbeit der Behörden festlegt. Noch gibt es keine repräsentative Auswertung, allerdings berichten alle Beteiligten, dass sie Kinder seitdem zurückführen und in Schulen integrieren können. Die Zahl bettelnder albanischer Kinder in Griechenland ist seitdem deutlich rückläufig.

8. Alle rechtlichen Mittel gegen kriminelle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber und den Kinderhandel müssen ausgeschöpft werden, um Ausbeutung zu beenden.

Beispiel:

In der Praxis werden kriminelle Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber – etwa Hausherrn, die Dienstmädchen schlagen oder vergewaltigen oder Besitzer von Steinbrüchen, die Kinder beschäftigen – kaum rechtlich belangt. In vielen Programmen gegen ausbeuterischer Kinderarbeit wird deshalb den betroffenen Kindern und ihren Familien Zugang zu Rechtsmitteln ermöglicht, um Klagen anzustrengen. So klagten etwa im südindischen Tamil Nadu Mädchen und ihre Familien auf Entschädigung für ihre Arbeit in Baumwollspinnereien, bei der ihnen ihr Lohn vorenthalten oder sie geschlagen, zu Doppelschichten gezwungen und gewaltsam in Fabriken festgehalten wurden. Dauerten die ersten Klagen noch Jahre, sind die Gerichte aufgrund der öffentlichen Aufmerksamkeit schneller geworden. Inzwischen wurden mehrere Arbeitgeber zur Zahlung von Entschädigungen verurteilt.

9. Initiativen und Anstrengungen der Wirtschaft, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit zu beenden, müssen eingefordert und unterstützt werden.

Beispiele:

Produzenten und Handelsunternehmen müssen ausbeuterische Kinderarbeit in ihren Betrieben und Lieferketten beenden. Mehrere internationale Übereinkommen und auch nationale Gesetze geben Verpflichtungen vor. Besonderer Handlungsbedarf besteht, wenn Teile der Lieferkette betroffen sind, zu denen Handelsunternehmen keine direkten Geschäftsbeziehungen haben, etwa bei der Gewinnung von Rohstoffen oder Vorprodukten. Hier sollten Unternehmen entlang der Lieferkette Allianzen bilden und gemeinsam mit Hilfsorganisationen vorgehen. Nur so können Unternehmen zu branchenweiten Lösungen, Standards und Verfahren kommen und Alternativen für betroffene Kinder ermöglichen. Beispiele sind etwa die Verklavung von Mädchen in südindischen Spinnereien und Kinderarbeit in der Förderung von Mica, einem Glimmergestein, das in der Auto-, Elektronik- und Kosmetikindustrie eingesetzt wird.

10. Die Expertise und Einsatzbereitschaft der verschiedenen Akteure und Interessengruppen, die sich für den Schutz von Kindern einsetzen, muss zusammengebracht und entschlossen auf das Ziel ausgerichtet werden, ausbeuterische Kinderarbeit zu beenden. Diese Arbeit muss koordiniert und sinnvoll verbunden werden, zum Beispiel in Form interdisziplinärer Teams sein oder Multi-Stakeholder-Initiativen.